

Studie: Studenten glauben nicht an Verbesserungen durch Gebühren

Die mittlerweile in fünf Bundesländern erhobenen Studiengebühren stoßen bei den Studenten überwiegend auf Skepsis. Wie aus einer Studie der Universität Hohenheim hervorgeht, gehen 71,2 Prozent der Gebührenzahler davon aus, dass es trotz der Geldbeiträge zu keiner Verbesserung der Lehre kommt. Nach Angaben der Universität vom Montag handelt es sich um die erste unabhängige und wissenschaftlich fundierte Langzeitstudie zu den Studiengebühren. Die detaillierten Ergebnisse werden am Mittwoch unter gebuehrenkompass.de im Internet veröffentlicht.

Stuttgart (ddp). Die mittlerweile in fünf Bundesländern erhobenen Studiengebühren stoßen bei den Studenten überwiegend auf Skepsis. Wie aus einer Studie der Universität Hohenheim hervorgeht, gehen 71,2 Prozent der Gebührenzahler davon aus, dass es trotz der Geldbeiträge zu keiner Verbesserung der Lehre kommt. Nach Angaben der Universität vom Montag handelt es sich um die erste unabhängige und wissenschaftlich fundierte Langzeitstudie zu den Studiengebühren. Die detaillierten Ergebnisse werden am Mittwoch unter gebuehrenkompass.de im Internet veröffentlicht. Studiengebühren sind mittlerweile in Baden-Württemberg, Bayern, Hamburg, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen Praxis. Der Studie zufolge lehnen aber 60 Prozent der Studierenden die Gebühren weiterhin ab. Nur 14,8 Prozent konnten spürbare Verbesserungen im laufenden Sommersemester feststellen. Lediglich 33,6 Prozent der Befragten gaben an, über die Verwendung ihrer Zahlungen durch ihre Universität informiert worden zu sein. Für die Studie wurden den Angaben zufolge 5000 Interviews an 48 Hochschulen geführt. Die größte Unzufriedenheit über die Gebühren herrscht den Ergebnissen zufolge in Hamburg. In Bayern und Baden-Württemberg zeigten sich die Befragten dagegen verhalten optimistisch. ddp/two/med